

INFORMATIONSVORLAGE

Dezernat / Amt	Verantwortlich	Tel.Nr.	Datum
II / Umweltschutzamt	Herr Dr. von Zahn	6100	08.05.2026

Betreff:**Solarsommer 2026**

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Öff.	N.Ö.	Empfehlung	Beschluss
UKA	18.05.2026	X			

Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO): nein

Abstimmung mit städtischen Gesellschaften: nein

Ergebnis:

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt die Informationen zum Solarsommer 2026 gemäß Drucksache UKA-26/004 zur Kenntnis.

1. Ausgangssituation

Freiburg nimmt beim Ausbau der Solarenergie seit Jahrzehnten eine besondere Rolle ein. Bereits nach den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um das geplante Kernkraftwerk in Wyhl setzte die Region früh auf erneuerbare Energien. In den 1990er-Jahren führte Freiburg mit dem sog. „Solarpfennig“ ein lokales Förderinstrument für Solarenergie ein und übernahm damit bundesweit eine Vorreiterrolle. Mit dem Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme befindet sich zudem eines der weltweit führenden Forschungsinstitute für Solarenergie in Freiburg. Auch städtebaulich wurde diese Entwicklung sichtbar, etwa mit der Solarsiedlung im Stadtteil Vauban, welche als eine der ersten Plus-Energie-Quartiere (PEQ) weltweit gilt. Freiburg präsentierte sich zudem bereits auf der EXPO 2000 international als Solarregion.

Diese Geschichte prägt bis heute das Selbstverständnis Freiburgs als Solarstadt. Gleichzeitig hat die Dynamik der frühen Jahre in den vergangenen Jahrzehnten nachgelassen und andere Regionen haben beim Ausbau aufgeholt. Umso wichtiger ist es, an diese Tradition anzuknüpfen und den Ausbau der Photovoltaik wieder mit neuem Schwung voranzubringen.

Vor diesem Hintergrund verabschiedete der Gemeinderat der Stadt Freiburg im Oktober 2023 den Grundsatzbeschluss „Photovoltaik-Offensive der Stadt Freiburg“. Ziel ist es, die Stromerzeugung aus Photovoltaik bis 2030 auf rd. 280 Gigawattstunde (GWh) zu steigern (Verfünffachung gegenüber 2020). Dies entspricht einer installierten Leistung von etwa 280 Megawatt-Peak (MWp). Laut dem örtlichen Netzbetreiber badenova lag die installierte PV-Leistung Ende 2025 bei rd. 96,6 MWp. Für die Zielerreichung müssen in den kommenden Jahren noch rd. 183 MWp installiert werden.

Der beschlossene Ausbau der Photovoltaik (PV) ist ambitioniert, aber grundsätzlich machbar. Nach wie vor gibt es verschiedene Hürden, die einem beschleunigten Ausbau entgegenstehen. Eine Fokussierung auf die ausschließliche Belegung der Dächer ist kurz- und mittelfristig nicht ausreichend, da dies eine Vollbelegung nahezu jedes zweiten Daches voraussetzen würde, was angesichts technischer Limitationen bei Bestandsgebäuden unrealistisch ist. Daher ist zur Zielerreichung auch die Erschließung weiterer Potenziale notwendig, wie beispielsweise etwa Agri-PV, Freiflächen-PV, Parkplätze, Fassaden oder Floating-PV.

Die Hürden lassen sich dabei drei zentralen Bereichen zuordnen:

1. **Sozio-ökonomische und private Hürden:** Auf privater Ebene behindern u.a. komplexe Eigentümer*innenstrukturen, ökonomische Unsicherheiten bezüglich des Amortisationszeitpunkts, der Finanzierungsrahmenbedingungen und der Möglichkeit der Eigenstromnutzung sowie bei vermieteten Gebäuden die geringe Einspeisevergütung und die wenigen ökonomischen Vorteile von Mieterstromanlagen den beschleunigten Ausbau.

2. **Regulatorische und technische Rahmenbedingungen:** Z. B. Gesetzliche Vorgaben auf Bundes- und Landesebene (z. B. im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), Zertifizierungs- und Genehmigungspflichten, Auflagen für Balkonsolar) sowie Denkmalschutzaufgaben sind zu berücksichtigen. Technisch limitieren insbesondere fehlende Einspeisekapazitäten, der Mangel an Flächen für Trafo-Stationen und Umspannwerke sowie der langwierige, teure Netzanschluss den Ausbau.
3. **Personelle Ressourcen:** Ein weiterer Engpass ist der zeitweise vorhandene Fachkräftemangel bei Solartechnik*innen, Fachplaner*innen und weiteren benötigten Fachkräften.

Um einer Stagnation beim Ausbau entgegenzuwirken und die Hürden auf Seiten der Bürgerschaft durch Aufklärung und Motivation zu überwinden, wird mit dem „Solarsommer“ eine breit angelegte Öffentlichkeitskampagne entwickelt und durchgeführt.

Durch die erfolgreiche Einwerbung zusätzlicher Fördermittel im Rahmen des Landeswettbewerbs des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft konnten die finanziellen Voraussetzungen für den Solarsommer geschaffen werden. Die Mittel ermöglichen neben der Durchführung des Solarsommers auch eine umfassende Kommunikationsstrategie, die Informationen zu Photovoltaik, Energiewende und Klimaschutz bündelt, die Sichtbarkeit der Kampagne stärkt und die Beteiligung der Stadtgesellschaft unterstützt. Die Finanzierung des Solarsommers erfolgt zu 90 % über die Mittel aus dem Landeswettbewerb „Klimaneutrale Kommune“ und zu 10 % aus dem laufenden Haushalt des Umweltschutzamtes.

2. Ziel

Der Solarsommer richtet sich an alle Bürger*innen Freiburgs sowie an lokale Organisationen und Unternehmen, die im Bereich Solarenergie aktiv sind oder werden wollen. Ziel der Kampagne ist es, die Freiburger*innen zu motivieren, sich erneut intensiv mit Photovoltaik auseinanderzusetzen und an die Vorreiterrolle der Stadt im Bereich Solarenergie anzuknüpfen. Die Initiative setzt neue Impulse für Vernetzung, Kooperation und Erfahrungsaustausch zwischen Bürgerschaft, Bildungseinrichtungen und der Solarbranche. Gleichzeitig soll die Installation von Photovoltaikanlagen in der Stadt deutlich gesteigert und die gesellschaftliche Akzeptanz von Solarenergie durch niedrigschwellige Informations- und Beteiligungsangebote gefördert werden. Ausgewählte Maßnahmen werden über den Kampagnensommer hinaus verstetigt, um Freiburgs Weg zur Klimaneutralität bis 2035 glaubhaft zu unterstützen. Eine kontinuierliche Erfolgsmessung begleitet die Kampagne, um ihre Wirkung zu bewerten und Erkenntnisse für zukünftige Projekte nutzbar zu machen.

3. Klimakommunikation

Der Solarsommer wird durch die Themenkampagne „Solarheld*innen“ begleitet, die in die bestehende Klimakommunikationskampagne der Stadt Freiburg „So weit. So gut. Klimastadt Freiburg.“ eingebettet ist. Die Kampagne stellt ausgewählte Institutionen und besondere Photovoltaik-Anlagen in Freiburg vor, informiert über städtische Ziele und Beratungsangebote und motiviert Bürger*innen, selbst aktiv zu werden. Gleichzeitig zeigt sie die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von Photovoltaik und stärkt die Identifikation mit Freiburgs Engagement im Bereich Solarenergie. Ab Mitte Juni 2026 wird die Kampagne stadtweit über Plakate sowie über die Social-Media-Kanäle der Stadt sichtbar sein. Zudem wird die Straßenbahn mit Windmotiv um ein halbseitiges Photovoltaik-Motiv ergänzt. Der offizielle Start der Kampagne und des Solarsommers erfolgt am 18.05.2026 mit einem Presseevent.

4. Durchführung Solarsommer

Der Solarsommer 2026 wird von einem Konsortium umgesetzt, dem die Energieagentur Regio Freiburg sowie die Vereine fesa e.V., Solare Zukunft e.V. und Balkon.Solar e.V. angehören. Die Energieagentur übernimmt die zentrale Projektkoordination, die administrative und organisatorische Abwicklung sowie die Schnittstellenkommunikation mit der Auftraggeberin. Mit über 25 Jahren Erfahrung in der Konzeption und Durchführung kreativer, bürgernaher Klimaschutzkampagnen sowie einem interdisziplinären Team aus Energieberater*innen, PV-Fachkräften und Kommunikationsexpert*innen gewährleistet sie eine fundierte und professionelle Umsetzung. Die Vereine bringen ihre spezifischen Kompetenzen in Klimakommunikation, Bildungsarbeit und Solarenergie ein. Durch die etablierte Zusammenarbeit und die lokalen Netzwerke entstehen wertvolle Synergieeffekte, die fachliches Know-how, praktische Erfahrung und kreative Ansätze bündeln.

Zentrales Element des Solarsommers ist das Solarmobil, das in Freiburger Quartieren bei öffentlichen Veranstaltungen eingesetzt wird. Es ermöglicht interaktive Mitmachangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, darunter Energiefahrräder, Solarautos und ein PV-Quiz-Glücksrad. Ein pädagogisches Konzept begleitet alle Aktivitäten, vermittelt Wissen zu Klimaschutz, Energiewende und erneuerbaren Technologien und fördert handlungsorientiertes Lernen. Darüber hinaus wird das Konzept des Solarmobils durch individuelle Fachberatung von PV-Expert*innen abgerundet.

Für Schulen werden altersgerechte Projektstage angeboten. Die Auto-Solarrallye richtet sich an Schüler*innen ab der 7. Klasse, die in Zweierteams Solarautos aus Modulen, Elektromotoren und Zahnrädern bauen, um technisches Verständnis, Teamarbeit und Kreativität zu fördern. Im Rahmen der kreativen Solarbastelaktion „WandelGestalten“ gestalten Kinder der Klassen 3 - 6 Figuren aus Recyclingmaterialien und Solarmodulen, die anschließend ausgestellt werden. Das DIY-Steckersolar-Angebot ermöglicht Jugendlichen und Erwachsenen den Bau eigener PV-Anlagen. Die praxisnahe Verwendung der Materialien vermittelt technische und handwerkliche Kompetenzen und fördert die Selbstwirksamkeit.

Eine zentrale Lehrer*innenfortbildung ergänzt die Schulaktivitäten. Hier werden Unterrichtsformate praxisnah vermittelt, Materialien bereitgestellt und Anleitungen zur Integration von Solarenergie-Themen in den Unterricht gegeben. Schulworkshops zu Energiewende und Handwerk sensibilisieren Schüler*innen für berufliche Perspektiven in der Solarbranche und fördern darüber hinaus Gendergerechtigkeit durch gezielte Ansprache von FLINTA*-Schüler*innen.

Innovative öffentliche Formate erweitern den Zugang zu Solarenergie für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Solar-Radtour und Solar-Spaziergänge kombinieren Bewegung mit Wissenstransfer, indem sie lokale und historische PV-Anlagen vorstellen und Fragen der Teilnehmenden praxisnah beantworten. Infostände unter dem Motto „Frag doch mal eine*n Solarberater*in“ ermöglichen Bürger*innen einen niedrigschwelligen Zugang zu Beratung, Information und Förderung im Bereich Photovoltaik während eines Innenstadtbisuches.

Alle Maßnahmen des Solarsommers sind auf Interaktivität, Praxisnähe und Bildungswirkung ausgerichtet. Durch die Kombination von pädagogischem Konzept, partizipativer Umsetzung und kreativer Kommunikation wird Photovoltaik nicht nur sichtbar, sondern erlebbar gemacht. Der Solarsommer setzt gezielt Impulse für handlungsorientiertes Lernen, stärkt die Vernetzung zwischen Bürger*innenschaft, Bildungseinrichtungen und Solarbranche und fördert die langfristige Verankerung von Energie- und Klimabewusstsein in Freiburg. Auf diese Weise trägt die Kampagne dazu bei, den Ruf Freiburgs als „Solar-city“ wiederaufleben zu lassen, neue Begeisterung für Photovoltaik zu entfachen und einen konkreten Beitrag zur Umsetzung des Ziels der Klimaneutralität bis 2035 zu leisten.

Ansprechpersonen im Umweltschutzamt sind Frau Basche, Tel.: 0761/201-6145, und Frau Kistner, Tel.: 0761/201-6143.

TOP 1 Solarsommer 2026

- Drucksache UKA-26/004 -
zur Information

Ergebnis

Der Ausschuss für Umwelt und Klimaschutz nimmt die Information zum Solarsommer 2026 gemäß Drucksache UKA-26/004 zur Kenntnis.